



## **Aus gutem Hause dem Gemeindienst verpflichtet**

**Erinnerungen an Maria Furer-Staub, 6.1.1893 – 4.9.1986**  
**Präsidentin des Frauenhilfsdienstes FHD Gossau**

Am 4. September 1986 läuteten die Glocken der Andreas-Kirche das «End» für Frau Maria Furer-Staub. Am darauffolgenden Dienstag wurde sie im Beisein ihrer trauernden vier Töchter zu Grabe getragen. Ein Sinn erfüllter Lebenskreis hatte sich geschlossen. Denn das Leben von Maria Furer-Staub war geprägt gewesen von mütterlicher Liebe und öffentlichem Engagement für Gossau.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges, am 2. September 1939, löste Bundesrat Philipp Etter die General-Mobilmachung aus. Von einem Tag auf den anderen fehlten in hunderttausenden von Haushalten Väter, Ehemänner oder Söhne. Frauen leisteten zu Hause doppelte Arbeit, sprangen in Männerberufen ein, übernahmen an allen Fronten Verantwortung.

Am 2. Februar 1940 veröffentlichte General Henri Guisan die Richtlinien zur Organisation eines Frauenhilfsdienstes. Frauen leisteten ihren Dienst in den Bereichen Gesundheit, Verwaltung, Übermittlung, Transport, Fürsorge, Motorwagendienst, Fliegerbeobachtung, Küche, Kriegswäscherei, Feldpost und Briefftaubendienst. Der zivile Frauen-Hilfsdienst, wie Soldatenfürsorge, Unterstützung von kinderreichen, bedürftigen Familien, wurde von vielen Frauen und Frauenorganisationen in den Gemeinden in Angriff genommen.

Ende 1940 standen schweizweit 18'000 Frauen im Einsatz, 1941 23'000 und im Mai 1945 noch über 17'000. Total wurden während des Krieges 3'695'476 Dienstage durch weibliche Angehörige geleistet (Quelle: Historisches Lexikon Schweiz)



Werbeplakat aus der Zeit des 2. Weltkriegs der Genfer Grafiker Du Bois & Perrier, 1944 (Schweizerische Nationalbibliothek, Graphische Sammlung).

Hans Breitenmoser, damaliger Redaktor der Gossauer Zeitung, beschrieb wie die damals 48jährige Maria Fürer im Jahre 1941 das Präsidiums des zivilen Frauenhilfsdienstes der Gemeinde Gossau zielstrebig und mutig antrat und sich zum Wohl der Bedürftigen verpflichtete. Sie übernahm mit anderen Frauen und Töchtern unter anderem die Betreuung der Soldatenstube der Internierten und die Organisation des Landdienstes. Sie rief auch eine periodische Flickaktion für überlastete Bäuerinnen, deren Ehemänner an der Grenze standen, ins Leben.

Auszug Fürstenländer 1941

**Bezirk Gossau**

**Gossau. F. S. D. - Bäuerinnenhilfe.**  
 Die vom zivilen Frauenhilfsdienst Gossau ins Leben gerufene Aktion der Bäuerinnenhilfe hat sich im Laufe der Monate als segensreiche Institution erwiesen. Gegen 150 Fliksäcke wurden von den mit Arbeit überlasteten Bäuerinnen abgeliefert und jeweils von den Mitgliedern des F. S. D. in Stand gesetzt. Der Gedanke gegenseitiger Hilfeleistung hat sich hier tatkräftig ausgewirkt. Wir danken allen, die in opferfreudiger Arbeit zum Gelingen dieses Wertes beigetragen haben. Die Zahl der hilfsbereiten Hände hat sich allerdings in letzter Zeit vermindert, indessen die Zahl der Säcke in den Herbstwochen angewachsen ist. Noch einmal richten wir die dringende Bitte an unsere Frauen und Töchter: „Helfet, in letztem, frohen Ansturm diese Arbeit zwingen.“ Die Säcke können abgeholt werden: Donnerstag und Freitag, abends von 7—8 Uhr im Lokal des Arbeiterinnenvereins, beim Gallusschulhaus. Am 20. November schließt der F. S. D. seine Flikaktion. Auf diesen Termin sollen alle Säcke abgeholt werden.

Der Frauenhilfsdienst Gossau.

**Gossau. Aufruf an die Frauen und Töchter des Dorfkreises Gossau!**  
 Dem Gebot der Stunde gehorchend hat der Frauenhilfsdienst Gossau eine Flikaktion zugunsten der Bäuerinnen unserer Gemeinde arrangiert. In einem Lokal im Amtshaus, 1. Stock (neben Gerichtssaal) ist eine größere Menge Wäschestücke eingetroffen, die so rasch als möglich geflickt werden sollte. An alle Frauen und Töchtern des Dorfkreises Gossau ergeht somit die höfliche Bitte sich an dieser Flikaktion aktiv zu beteiligen durch Abholung von Flikwäsche. Die erste Ausgabe der Flikarbeiten erfolgt heute Donnerstag den 17. April 1941, nachmittags 4—5 Uhr, und inskünftig dann jeden Donnerstag nachmittags zur gleichen Zeit. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Der Frauenhilfsdienst Gossau.

PS. Der Frauen-Hilfsdienst Gossau bittet die Bevölkerung von Gossau, sich am Kauf der Soldatenfürsorge-Marken recht rege zu beteiligen. Diese Marken können schon in wenigen Tagen in den meisten Detailgeschäften auf dem Platze Gossau bezogen werden.  
**Frauen-Hilfsdienst Gossau.**

Historischen Lexikon Schweiz: «Während der beiden Weltkriege verkauften militärische Einheiten sogenannte Soldatenmarken, die aber nicht frankatungültig waren. Der Verkaufserlös floss in die Fürsorgekassen der Einheiten»

turs betreffend die Instandhaltung des Soldatenkleides durchzuführen. Die Kursleiterinnen sind bereit, in einem Gratiskurs in der Woche zwischen dem 14. und 19. April 1941 unsere Frauen und Töchter über eine zweckmäßige und rationelle Behandlung der Wehrmannsausrüstung zu orientieren.  
 Wir möchten den Besuch dieses Kurses allen unsern Wehrmannsfrauen sehr empfehlen. Gerade in der heutigen Zeit ist es Pflicht einer jeden Frau und Tochter, und speziell der Teilnehmerinnen der Fürsorgerinnen-Züge, die Ausrüstung unserer Soldaten möglichst sorgfältig zu waschen, flicken und zu glätten. Durch eine zweckmäßige Behandlung der Uniformen werden deren Lebensdauer wesentlich erhöht und dem Bund grosse Kosten erspart. Zweckmäßige Instandhaltung der Wehrmannskleider ist also auch ein Stück Landesverteidigung. Alle Frauen und Töchter sind zu diesem Gratiskurs freundlichst eingeladen.  
 Anmeldungen sind bis 9. April 1941 zu richten an: Frau Reallehrer Gujer, Sänstisstrasse und Frau Diethelm-Hidber, Florastrasse, Gossau, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden. **Frauen-Hilfsdienst Gossau.**

Fürstentländer April 1941

«...Durch eine zweckmässige Behandlung der Uniformen werden deren Lebensdauer wesentlich erhöht und dem Bund grosse Kosten erspart. Zweckmässige Instandhaltung der Wehrmannskleider ist also auch ein Stück Landesverteidigung...»

Was motivierte Frau Maria Fürer-Staub, diese wichtige, verantwortungsvolle Aufgabe für unsere Gemeinde Gossau zu übernehmen? War es das elterliche Vorbild, die Gradlinigkeit ihres Vaters (Amtsschreibers des Bezirks Gossau, später Bezirksammann und auch Mitbegründer und Verwalter der Bank in Gossau, Kantonsrat und Nationalrat) oder die tief verwurzelte, christliche Haltung ihrer Mutter? Prägung und Lebensweg formten Maria Fürer zu dieser starken Persönlichkeit.

Maria wurde am 6. Januar 1893 als jüngstes Kind den Eltern Josef und Anna Maria Staub-Zingg geschenkt. Sie erlebte eine sorgenfreie Jugend, zusammen mit vier Schwestern und einem Bruder. Nach der Primar- und Sekundarschulzeit in Gossau besuchte sie das Institut «Sacré Coeur» in Estavayer-le-Lac.

1919, mit 26 Jahren, vermählte sie sich mit dem Tierarzt Leo Fürer vom Stadtbühl. Gemeinsam eröffneten sie eine Praxis in Degersheim. Als Gossauer mit Leib und Seele zog es das junge Paar bereits ein Jahr später wieder nach Gossau zurück. Im «Quellenhof» und später im elterlichen Haus an der St. Gallerstrasse 19 fanden sie ihr glückliches Daheim, in welchem sie mit ihrem «Viermädlerhaus» das Fundament legten für ein Lebenswerk.



Rechts im Bild das Elternhaus, St. Gallerstrasse 19, Bezirksamt Gossau, 1910  
aus der Sammlung von Roland Klauser Gossau

Nebst dem enormen Pensum, das sie durch den Beruf ihres Gatten und ihrer Familie mit Selbstverständlichkeit erfüllte, stellte sie sich verschiedenen öffentlichen Aufgaben. Sie besass auch kreative Talente. Als Präsidentin des Unterhaltungskomitees, anlässlich des Jugendheimbasars überraschte sie mit gefälligen poetischen Texten.

Besonders hart traf sie der Tod ihres geliebten Gatten am 30. Oktober 1960. Sie waren 41 Jahre lang ein eingespieltes, aktives Team gewesen. Umso mehr freute sie sich, dass sie nach der 40jährigen Amtszeit ihres Mannes zu seiner Nachfolgerin im Viehinspektorat der Gemeinde Gossau gewählt wurde. So blieb es ihr vergönnt, den jahrzehntelangen, engen Kontakt mit den Landwirten aufrechtzuerhalten. 1969 legte sie dann dieses Amt in jüngere Hände.

Bis zu ihrem 90. Lebensjahr – trotz einer 1976 erlittenen Streifung – war sie im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte. Sie hatte einen wachen Sinn und eine nie erlahmende Diskussionsbereitschaft. Dann wurde es immer stiller um sie. 1983 musste sie als Folge eines Sturzes vorübergehend in Spitalpflege. Die vier Töchter pflegten ihre Mutter die folgenden drei Jahre mit viel Liebe und Dankbarkeit.

Frau Maria Fürer-Staub verstarb am 4. September 1986.

Gossau, 5.5.2020/Brigitte Hollenstein

#### **Quellennachweis**

Nachruf Fürstenländer, 16.9.1986

Nachruf Ostschweiz, 29.9.1986

Presseunterlagen von Hans Breitenmoser, Lokalredaktor Gossauer Zeitung

Zeitungsartikel Fürstenländer 1941

Bild: St. Gallerstrasse, Bezirksamt, Sammlung Roland Klauser, Gossau

Bild Frau Maria Fürer-Staub aus dem Privatbesitz von Rosmarie Fürer, Tochter